



Für Zuckerbäckerin Gabi Spöhel und all ihre Kollegen war am Samstag Derniere auf dem Stäfner Kirchbühl: Der Wochenmarkt geht in die Winterpause. Bild: Sabine Rock

Nach dem Markt ist vor dem Markt

STÄFA. Das Experiment ist gelungen: Der Stäfner Markt hat sich bei den Besuchern wie bei den Marktfahrern etabliert. Am Samstag war der letzte Markttag der Saison – mit so vielen Ständen wie nie.

REGINE IMHOLZ

Keine Spur von Herbstblues auf dem Stäfner Kirchbühl – im Gegenteil: Auf dem Platz ist zum Finale des Warenmarktes noch einmal richtig was los. Was auf Initiative des Vereins Lokale Agenda 21 (LA21) als Experiment startete, zeigt sich nach fünf Monaten als Erfolg. «Der Anlass stösst bei Besuchern und bei Marktfahrern auf ein durchwegs positives Echo», sagt Jürg Kurtz, Präsident des Vereins LA21. Es sei sehr befriedigend, sich in der Wahl des Platzes bestätigt zu sehen. Vorher habe man gefragt, warum der Markt nicht beim Gemeindehaus stattfindet, und jetzt frage man, warum der Flohmarkt nicht auf dem Kirchbühl durchgeführt werde.

Mit zehn Ständen war der Markt im Frühsommer gestartet. Für die nächste Saison haben sich bereits zwölf Marktfahrer wieder angemeldet. Die Einnahmen der Standgebühren decken die Kos-

ten für die Platzmiete an die Gemeinde, für die Drucksachen und für Investitionen, wie zum Beispiel ein Stromverteilerkasten. «Es reicht heute sogar noch für ein Mittagessen mit allen Marktfahrern», sagt Kurtz lachend. Er hofft, dass sich der Stäfner Markt im nächsten Jahr noch stärker etablieren wird: «Es sollten noch mehr Besucher regelmässig den Weg zum Kirchbühl finden.»

Weiter Weg zum Markt

Zur Derniere stehen so viele Stände wie nie zuvor auf dem Platz. Vor allem Kunsthandwerk wird feilgehalten. Am Stand von Elisabeth König dreht ein Mädchen mit Schutzbrille eine Glasperle über dem Brenner. «Ich bin heute zum ersten Mal da», sagt König, «aber in der nächsten Saison werde ich öfter kommen.» Jakob Suter hingegen war fast jeden Samstag vor Ort. Anderthalb Stunden fährt der 84-Jährige jeweils mit seinem Traktor von Horgenberg nach Stäfa. «Meine

Frau ist seit zwei Jahren im Pflegeheim», sagt er, «ich habe niemanden zum Reden.» Die Stäfner kämen eben nicht nur wegen seiner Äpfel und Kartoffeln, sondern hielten auch gerne einen Schwatz mit ihm.

Kaum Zeit für einen Schwatz hat das Team von Samuel Nötzli. Am Stand des Gemüsejägers stehen die Leute in der Regel Schlange. 50 verschiedene Gemüse, Obst und Blumen bietet der Unterländer an. Dienstag und Freitag ist Nötzli auf dem Bürkliplatz anzutreffen. «In Stäfa ist viel weniger Stress», sagt er, «trotzdem mache ich hier sehr gute Geschäfte.» Ihm falle auf, dass die Stäfner sehr bewusst regionale Produkte kaufen. Am Anfang sei er skeptisch gewesen, sagt Nötzli, doch jetzt habe er bereits für die nächste Saison zugesagt.

Schoggikuchen bleibt Favorit

Rosenverkäuferin Esther Bisig packt um halb elf Uhr zusammen: Sie ist komplett ausverkauft. Und auch Zuckerbäckerin Gabi Spöhel hat nur noch wenige Stücke Kuchen im Angebot. Für sie hat sich mit dem Marktstand ein Traum verwirklicht. Meistens habe sie gut verkauft, sagt sie,

aber es habe auch zwei, drei Tage gegeben, an denen sie die halbe Ware frustriert wieder nach Hause habe schleppen müssen. Doch ihre Favoriten – Beerensträussel und Schoggikuchen – blieben selten auf dem Kuchenteller zurück. Auch für Verena Schweizer und Barbara Krammer von der fahrbaren Kaffeebar ist klar, dass sie weitermachen: «Ich werde die geselligen Stunden vermissen», sagt Krammer und räumt hurtig die gebrauchten Tassen weg.

Alle wieder am Start

Auch der Bio-Gemüsebauer aus Hombrechtikon, der Brot-Box-Mann, die Familie mit ihrem Hofladen und die Standbetreiber mit den Früchten aus Kamerun wollen nächsten Frühling wieder an den Markt-Start. Nicht ganz zufrieden ist Salvatore Galella: Die eingelegten Gemüse, Käse und Salami aus seiner Heimat – der Provinz Potenza – könnten besser laufen, sagt er. Trotzdem wird auch er am 16. März des nächsten Jahres wieder auf dem Kirchbühl seinen Stand eröffnen. «Ich bin überzeugt», sagt Jürg Kurtz, «dass dieser Wochenmarkt die Lebensqualität in Stäfa aufgewertet hat.»

Musikalische Lesung im Erlengut

ERLENBACH. Am Freitag, 9. November, um 20 Uhr treten im Rahmen des Kulturtreffs Erlengut Marianne Sägebrecht (Schauspielerin), Josef Brustmann (Kabarettist, Musiker und Lyriker) sowie Andy Arnold (Saxofonist und Klarinettenist) mit ihrem Programm «Sterbelieder fürs Leben» im Guts Keller des Erlenguts auf.

Die schönsten und trostreichsten Gedichte und Sterbelieder von Rilke, Heine, Trakl, Eichendorff, Bergengruen, Brentano, Hesse, Maiwald, Gernhardt und Brustmann werden von der deutschen Schauspielerin Marianne Sägebrecht vorgetragen und gesungen.

Josef Brustmann ist Kabarettist, Musiker und Lyriker und hat die Texte für dieses Hörbuch zusammengestellt, diese teilweise vertont und eingespielt. Dabei begleitet er sich selber auf dem Klavier und der Zither.

Andy Arnold spielte unter anderem bei der Al Jones Bluesband, bei verschiedenen Soul- und Funkformationen, mehreren Big Bands, beim Musikspektakel MonacoBagage, tourte sieben Jahre lang mit einer internationalen Glenn-Miller-Big-Band durch Europa, spielt im Moment bei verschiedenen Klezmergruppen und unterschiedlichen Theatermusikern mit. (e)

Karten: 20 Franken (AHV/Schüler 10 Franken), Vorverkauf bei der Einwohnerkontrolle, Gemeindeverwaltung Erlengut, Telefon 044 913 88 00. Abendkasse ab 19.30 Uhr. Bitte Vorverkauf benutzen.

MenuZwei tritt im Arcade auf

HOMBRECHTIKON. Yolantas Gästebuch heisst die Show von MenuZwei, dem musikalisch-kabarettistischen Duo. Über Jahre im Service zu arbeiten ist hart. Unermüdlich serviert Yolanta singend, augenzwinkernd und mit Hingabe «MenuZwei», stets um das Wohl der Gäste bemüht. Ein Blick zurück erzählt von Begegnungen mit ach so manchem lieben Gast, mit alten, neuen und eigenen Liedern, ob deutsch, englisch, französisch, spanisch, portugiesisch, mundart, schwedisch oder italienisch.

Gewürzt mit Pfeffer, Salz und Zuckerguss und immer in Begleitung des Mannes am Klavier (Markus Hertig), der in stoischer Gelassenheit Yolantas (Simone Rieger) Stimmungen erduldet. Erdulden muss. Der Auftritt im Restaurant Arcade's Schürli (Zentrum 12, Hombrechtikon) findet am Freitag, 30. November, 20.15 Uhr, statt. Der Eintritt kostet 25 Franken. (e)

Essen von 18 bis 20 Uhr möglich. Reservationen (auch für Essen vor dem Konzert) ausschliesslich unter www.menuzwei.com.

Motettenchor singt Brahms-Requiem

MEILEN. Der Motettenchor der Kantorei Meilen lädt zum Konzert am Sonntag, 11. November, um 17 Uhr in die reformierte Kirche von Meilen. Dargeboten wird das «Deutsche Requiem Op. 45» von Johannes Brahms. Der Komponist nannte sein Werk «Ein deutsches Requiem», da er sich bei der Auswahl seiner Texte nicht am traditionellen Kanon des Requiems als Totenmesse orientierte, sondern aus dem Alten und Neuen Testament in der Luther-Fassung Passagen auswählte: vor allem solche, in denen der Trost der Hinterbliebenen im Mittelpunkt steht.

Das Klavierduo Adrienne Soós und Ivo Haag begleitet den Chor. Die Solopartien singen Andrea Suter, Sopran, und Minari Urano, Bass. Die Leitung hat Aurelia Weinmann-Pollak. (e)

Konzert am Sonntag, 11. November, um 17 Uhr in der reformierten Kirche Meilen. Plätze zu 40 und 30 Franken. Vorverkauf für nummerierte Plätze: kantorei.meilen@bluewin.ch, Tel. 079 464 28 45. Abendkasse ab 16 Uhr; mit Legi an der Abendkasse Ermässigung von 10 Franken auf beide Kategorien.

ZAUBER DER LICHTER

Aus allen Richtungen sind die Kinder am Samstagabend zur Schulanlage Rebacker in Herrliberg gekommen. Sie zogen singend mit ihren beleuchteten Räben in einem Sternlauf durchs Dorf und verbreiteten eine besinnlich-feierliche Atmosphäre. Die Räbeliechtli sind nicht nur jahreszeitliche, sondern auch stimmungsmässige Vorbote der Weihnachtszeit. Der Familienclub Robinson war nicht nur für die Durchführung des Umzugs, sondern schon am Vormittag fürs Räbenschnitzen verantwortlich. Bild: Sabine Rock

